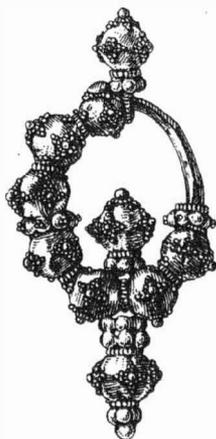


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1964



BRNO 1965

Protoúnéticer - Kultur in Mähren und das Problem ihrer Entstehung

/Thesen der Kandidatenarbeit/

Jaromír O n d r á ě k

Die ziemlich grosse Anzahl an Funden und einige neue Ausgrabungen ermöglichen es, eine innere Gliederung der mährischen Úněticer - Kultur vorzunehmen. Heute kann man fünf Entwicklungsphasen unterscheiden, die in drei Grundabschnitte der Úněticer - Kultur zusammengefasst werden können.

Die materielle Kultur des ältesten Zeitabschnittes /1.Phase/ hat noch einen äneolithischen Charakter und auch die wirtschaftlich-gesellschaftliche Struktur entspricht voll den spätäneolithischen Verhältnissen, die wir aus der Schnur- und Glockenbecherkultur kennen.

Im zweiten Zeitabschnitt /2. und 3. Phase/ können wir schon von einer bereits geformten Kultur sprechen, die viele Merkmale der Stufe Reinecke A1 aufweist. Die Produktion stützt sich allerdings praktisch nur auf Stein- und Knochengерäte.

Der dritte Zeitabschnitt, der vor allem durch die 4. Phase repräsentiert ist, zeigt uns die Úněticer - Kultur in ihrer klassischen Ausserung mit verhältnismässig reicher Produktion an Bronzegegenständen, von denen vor allem die Werkzeuge in ausschlaggebender Weise in das Leben der Gesellschaft eingriffen und die einen qualitativen Umschwung in der Erzeugung bedeuten. Zu dem dritten Zeitabschnitt, der ungefähr Reineckes Stufe A2 entspricht, gehört auch die bisher wenig bekannte 5. Phase, die zweifellos mit dem älteren Horizont des Věteřov-Typus gleichzeitig ist.

Aus der Analyse der ältesten Úněticer - Kultur geht hervor, dass wir ihren Ursprung schwerlich nur als eine weitere Entwicklung aus dem heimischen äneolithischen Milieu oder als Verschmelzung verschiedener kultureller Elemente erklären können, wie dies bisher vorausgesetzt wurde. Vom heutigen Standpunkt zeigt sich auch nicht die Entwicklung aus der älteren neolithischen Basis als reell. Wir sehen jedoch ziemlich deutlich, dass die Frage des Ursprunges der Úněticer-Kultur vor allem in Mähren gelöst werden muss, und zwar in breiteren Zusammenhängen, insbesondere in Zusammenhang mit der Entwicklung im Karpatenbecken. Der südöstliche Kulturstrom, dessen Anteil an der Entstehung der Úněticer - Kultur heute nicht angezweifelt wird, erfasste in der jüngeren Phase ebenfalls die Schnurkeramik und die Glockenbecherkultur in Mähren. Besonders in der jungen Schnurkeramik ist eine sehr markante Beeinflussung durch die ältere Nagyrév-Keramik und in beiden Kulturen sind auch zahlreiche, aus dem slawonischen Kulturumkreis bekannte Elemente ersichtlich /Vučedol, Laibacher Moor, Zók, Kosiřy - Čaka/. Auf bestimmte slawonische und insbesondere protonagyřéver Elemente stossen wir auch bei der ältesten Úněticer - Keramik, die ausserdem enge Beziehungen zu den etwas jüngeren Nagyrév-Funden des Typus Okörhalom und Kötöres aufweist. Die älteste Keramik, die mit der Úněticer - Kultur verbunden werden kann, stammt vor allem aus Südostmähren; sie unterscheidet sich etwas in der Tonverarbeitung von der üblichen Frühúnéticer und es kommen auf ihr manchmal auch absichtlich durchgeführte Öffnungen vor, die wir aus protonagyřéver Brandgräbern kennen. Die erste Phase der mährischen Úněticer - Kultur kann teilweise mit der protonagyřéver und insbesondere mit den Typen Okörhalom und Kötöres synchronisiert werden.

Die Analyse der mährischen Frühúněticer - Kultur zeigt, dass alle keramischen Typen ohne besondere Schwierigkeiten von den spätneolithischen oder frühbronzezeitlichen Kulturen des Karpatenbeckens abgeleitet werden können, unter denen die expandierende Nagyrév - Kultur eine besonders bedeutende Rolle spielte. Dieser Strom, der ungefähr dem protonagyрэver Horizont entspricht, brachte offensichtlich auch weitere südöstliche Elemente slawonischen Charakters, Elemente, die wir aus dem Umkreis Schneckenberg - Glina III kennen und wir werden anscheinend mit diesem auch die ersten Frühúněticer Funde in Südostmähren verbinden müssen. So kamen in unser Gebiet die ersten Prototypen der Úněticer Gefäße, welchen insbesondere die junge Glockenbecherkultur weitere, spezifisch heimische Charakterzüge prägte. An der Stabilisierung der ältesten Úněticer-Kultur hatte dann die Verbindung mit den Nagyrév - Typen Okörhalom und Kötöres eine entscheidende Bedeutung, deren Einwirkung auch auf der späten Keramik der Glockenbecherkultur ersichtlich ist.

Aus den angeführten Folgerungen geht hervor, dass wir die erste Phase der mährischen Úněticer - Kultur mit der späten Glockenbecherkultur, mit einigen Funden des Typus Ragelsdorf - Oggau - Loretto und teilweise mit der späten Schnurkeramik als gleichzeitig betrachten können. In derselben Zeit existierte in Ostmähren und in der Südwestslowakei der Typus Veselě-Chlöpice der Schnurkeramik, der sich unter einem bestimmten Nagyrév Einfluss zu der Nitra Gruppe entfaltete. Der überwiegende Teil der Funde der Nitra-Gruppe ist jedoch jünger und man kann sie mit der zweiten und dritten Phase der mährischen Úněticer - Kultur synchronisieren. In diesem Zeitabschnitt können wir das Durchdringen der Úněticer - Kultur östlich des Flusses Morava und in der Südwestslowakei verfolgen. Durch den Eingriff der Úněticer-Kultur ist insbesondere die keramische Produktion der Nitra-Gruppe deutlich gekennzeichnet und umgekehrt machen sich einige Elemente des Nitra Bestattungsritus im Úněticer-Milieu, besonders in der Umgebung von Hodonín geltend. Aus dem Komplex Měřanovice - Nitra übernahm die mährische Úněticer-Kultur der 2. und 3. Phase zweifellos auch die Korallen aus einer Glasmasse. Es scheint, als ob das Ende der Nitra Gruppe mit dem Beginn der vierten /klassischen/ Phase korrespondiere.

Die Kultur der Spätlatènezeit in Mähren

/Thesen der Kandidatenarbeit/

Jiří M e d u n a

Das Thema meiner Kandidatenarbeit war es, die Spätlatènezeit in Mähren zu verarbeiten. Die Aufgabe war verhältnismässig schwierig, da es verlässliche archäologische Quellen, die man hätte benützen können, ziemlich wenig gibt, denn ich musste vor allem aus dem Siedlungsmaterial, als der einzigen Quelle für das Studium der Spätlatènezeit in Mähren ausgehen. Für chronologische Erwägungen konnte ich nicht einmal die Funde aus dem keltischen Oppidum auf Staré Hradisko be-

